

## Ausblick

Liebe Leserinnen und Leser des Uplengener Kirchenboten, Thema dieser Ausgabe ist „Soziales“.

Vielleicht fragen Sie sich, was Soziales mit der Kirche, mit unserem Glauben zu tun hat – ist Soziales nicht Aufgabe des Staates? Sicher ist es das, und dazu gibt es ein Gespräch mit einem Vertreter des Sozialamtes Uplengen, aber es ist nicht nur dessen Aufgabe. Wir können uns nicht aus der Verantwortung stehlen, indem wir die Nächstenliebe einfach an den Staat übertragen. Wenn Jesus sagt „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (Markus 12, 31) gibt er uns als Christen damit die Aufgabe, uns für unseren Nächsten – also für jeden, der unsere Hilfe braucht – einzusetzen.

Menschen, die das tun, sollen hier zu Wort kommen. Sie berichten etwa über die Tafeln. Weitere Arti-

kel informieren unter anderem über das Teilen mit anderen oder Soziales im Dorf. Zu Wort kommen auch eine Hebamme und ein Feuerwehrmann und es gibt noch einiges Interessante mehr zu lesen.

Natürlich enthält der Kirchenbote auch Nachrichten über Senioreng Geburtstage, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Veranstaltungen, Tagungstermine von Gruppen und den Gottesdienstplan.

Viel Spaß beim Lesen, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr wünscht das Redaktionsteam Ihres Kirchenboten.



*Gerhard Heitermann*

# Weihnachten im Jahr 0 – ein Fall fürs Sozialamt

Heute braucht niemand sein Kind im Stall zur Welt zu bringen – jedenfalls in Deutschland nicht. Gott sei Dank! Für uns mag die Szene



## ANDACHT

gemütlich aussehen, bei Ochs und Esel im Stall mit Kerzenlicht auf das Kindlein in der Krippe zu schauen. Aber in Wirklichkeit sind solche Geburten ein Graus! Ohne Wärme und ohne Hebamme – jede Mutter bekommt Gänsehaut schon bei dem Gedanken.

Heute kann hier jede Frau zur Geburt ins Krankenhaus gehen. Sie bekommt medizinische Unterstützung, ein sauberes Bettchen für's Kind und Hilfe in den ersten Tagen. Da ist es auch ganz egal, was sie an Geld verdient und ob das Geld per Krankenkasse wieder reinkommt. Ohne Ansehen der Person wird geholfen.

Die Weihnachtsgeschichte aber braucht geradezu dieses armselige Ambiente. Wie sonst kann deutlich werden, dass Gott in das Kalte, Dunkle und Arme kommt? Gott verblüfft von Anfang an alle, die mit seinem Kommen gerechnet hatten: Der Messias wurde erwartet – in einem Palast, reich und herrschend. Gott aber geht im Jesuskind den anderen Weg, den Weg von unten. Die Krippe, das Elend im Stall, die Hirten als erste Besucher – das sieht Gott ähnlich! Ganz unten angefangen, ganz unten geendet, am Kreuz – könnte man meinen. Aber die Lebensgeschichte Jesu erscheint in einem anderen Licht, wenn wir von der Auferstehung her auf das Geschehen schauen. Ganz unten angefangen – im Stall zu Bethlehem. Und ganz oben geendet – sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen...

Ob wir ihn dann erkennen als den, der er ist, als Gottes Sohn?

*msc*



# „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

1. Mose 16,13

Es gehört zu den wunderbaren menschlichen Fähigkeiten, dass wir einander in die Augen sehen können. Die Augen sind die Fenster zur Seele des Menschen. Denn wenn wir uns in die Augen sehen, dann nehmen wir einander wahr. Und manche Lebensbeziehung hat mit einem ersten Augen-Blick angefangen, vielleicht sogar als Liebe auf den ersten Blick.

In den letzten beiden Jahren war es oft schwierig, sich direkt in die Augen zu sehen. Einfach weil Begegnungen fehlten oder nicht möglich waren.

Aber auch da, wo wir uns mit Masken im Gesicht begegnet sind, haben wir umso deutlicher wahrnehmen können, wie direkt und vielfältig die Augen mit anderen in Kontakt treten können. Wenn wir uns ansehen, schenken wir uns Ansehen. Wie wichtig das ist, spüren Menschen, wenn sie übersehen werden, oder einfach an ihnen vorbeigeschaut wird.

Seit den ersten Augenblicken unseres Lebens erfahren wir das liebevolle Anschauen durch elterliche Zuwendung. Dieses Angesehenwerden gibt Sicherheit und Zuversicht für das ganze Leben.

Die Bibel erzählt von Hagar, einer sehr verzweifelten Frau, die allein in die Wüste geflohen ist. Und genau in dieser Situation von Verlassenheit und Verzweiflung erfährt sie Gottes Nähe durch Ermutigung und Zusagen für das Leben. Sie sagt darum voller Dankbarkeit zu Gott: „Du bist

ein Gott, der mich sieht.“ (1. Mose 16 Vers 13)

Wie wertvoll ist das für unser Leben, wenn wir glauben können, dass Gott uns nicht übersieht, dass wir ihm nicht egal sind! Selbst in größter Not oder tiefster Einsamkeit sieht Gott den Menschen mit Liebe an.

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Dass Gott uns sieht, gibt unserem Leben Würde und Achtung, auch dann, wenn es in unserem Leben gerade nicht danach aussehen mag. Wo wir selbst anderen diesen Blick der Zuwendung und Achtung nicht entziehen, nehmen wir Anteil an Gottes Sichtweise auf den Menschen. Die Not und Hilfsbedürftigkeit, die Einsamkeit und die Traurigkeit der anderen zu sehen, ist immer auch der Anfang für Veränderung.

Ich wünsche uns, dass wir sehen und gesehen werden, so wie Gott uns sieht.



**Dr. Detlef Klahr**

*Regionalbischof für den Sprengel  
Ostfriesland-Ems*

# Sind Tafeln sozial?

Oder fördern sie die Armut noch mehr? Die oberste Devise der Tafelbewegung ist es, Lebensmittel zu retten. Der Tafelbewegung geht es darüber hinaus auch darum, bedürftigen Menschen zu helfen. Die

Tafeln in Deutschland bieten eine sinnvolle Einsatzmöglichkeit für ehrenamtliches Engagement. Sie führen Menschen zusammen und machen Barmherzigkeit, Solidarität und praktische Hilfe für den Nächsten konkret.

Einrichtungen wie die Tafeln gehören zu den armutslindernden Diensten. Diese Angebote ergänzen sozialstaatlich garantierte Ansprüche und entlasten das ohnehin geringe Budget armer Menschen.

Durch eine kleine Entlastung bei den Lebensmittelkosten kann das Geld für andere notwendige Ausgaben eingesetzt werden.

Armutslindernde Dienste können jedoch soziale Rechte nicht ersetzen, sie können immer nur zur Linderung der Armut beitragen jedoch nicht zu deren Überwindung. Nur die Veränderung von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kann einen Rückgang von Armut bewirken.



Was sagt ihr dazu, dass die Behörden die Leute zu den Tafeln schicken, obwohl dies ja keine staatliche Einrichtung ist, sondern durch Spenden finanziert wird? Als Tafel sind wir nicht Teil des sozialstaatlichen Systems. Wir helfen ehrenamtlich und nach Kräften, aber es war nie die Idee der Tafeln, alle armutsbetroffenen Menschen verlässlich und verbindlich zu versorgen.

Der Staat soll Bedürftige nicht einfach zu den Tafeln schicken, sondern muss selbst Verantwortung übernehmen. Ehrenamtsorganisationen können nicht das auffangen, was in unserem Land nicht gelingt, um Armut zu verhindern und zu bekämpfen. Der Staat darf

sich nicht auf der Arbeit der Tafelhelferinnen und Tafelhelfer ausruhen.

Was sagt die Bibel zu den Tafeln? Seitdem es christliche Gemeinden gibt, gehört es zu deren Grundaufgaben, Menschen in Not zu unterstützen: Arme versorgen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen. Hungrige speisen ist zentrale Verpflichtung der Diakonie. In hungernden und unterversorgten Menschen begegnet uns Christus gemäß seinem Wort: „Was ihr für einen meiner geringsten Schwestern und Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25, 40).

Die ehrenamtlich geleistete Arbeit an den Tafeln für Bedürftige ist ein



ermutigendes Zeichen. Immer mehr Menschen haben einen Blick für die Not ihrer Mitmenschen, machen sich nützlich und wollen mitarbeiten. Doch Mitgefühl im Sinne der Bibel ist keineswegs unpolitisch. Tafeln in kirchlicher bzw. diakonischer Trägerschaft müssen deshalb nicht nur denjenigen versorgen, der „unter die Räuber gefallen“ ist (Lukas 10,30), sondern auch dafür sorgen, dass die Straßen sicherer werden. Die Straßen in diesem Zusammenhang sind die solidarischen Sicherungssysteme in unserer Gesellschaft.

**Matthias Caspers**

*Leiter des Diakonischen Werkes  
in Aurich*

## **Aktion Weihnachtsbaum schmücken in der Kirche**

Im Gottesdienst am 18. Dezember, dem 4. Advent um 10 Uhr wollen wir gemeinsam den großen Weihnachtsbaum in unserer Kirche schmücken. Dazu bringe bitte jeder einen Teil von dem eigenen Weihnachtsbaumschmuck von zu Hause mit. Eine Kugel, ein Engel, einen Stern... was man in dieser Zeit so hat und erübrigen kann. Gemeinsam wird es bunt und schön. Begleitet wird das Schmücken von adventlichen Liedern und kurzen Texten zur Bedeutung des Weihnachtsbaumschmucks.

## **„Limitierte Edition“ – Weihnachtsbaumkugel unserer Kirchengemeinde mit Jahreslosung 2023**

Zum vierten Mal wird es im Advent eine individuelle Weihnachtsbaumkugel unserer Kirchengemeinde geben. Sie ist mit der Jahreslosung für das neue Jahr beschriftet und wird individuell liebevoll gestaltet sein. Die Kugel können Sie an Ihren Weihnachtsbaum hängen – oder ins Fenster. Sie können sie bei verschiedenen Veranstaltungen, nach den Gottesdiensten und auf dem Weihnachtsmarkt am zweiten Advent bei uns für 7 Euro erwerben. Die Anzahl ist begrenzt, deshalb sollten Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Bitte unterstützen Sie uns mit dem Kauf. Sie machen sich und uns eine Freude.



# „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

1. Mose 16,13

So lautet die neue Jahreslosung für 2023. Kurz und sehr aussagekräftig. „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Die Geschichte, in der diese Aussage gemacht wird, handelt von Hagar. Sie ist eine Sklavin, die das Kind von Abram austrägt, da seine Frau keine Kinder bekommen kann. Sie wird von Abrams Frau schlecht behandelt und beschließt zu fliehen. Auf ihrer Flucht erscheint ihr der HERR und spricht zu ihr. Sie soll zurückgehen, er hat ihr Leid gesehen und wird dafür sorgen, dass es ihr gut ergeht. Daraufhin sagt Hagar: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Sie meint damit, dass Gott ihre Notlage erkannt hat und bei ihr ist.

Soviel zu der Hintergrundgeschichte. **Doch was heißt das nun für uns, für den Einzelnen, für mich?** Erst mal ist es eine sehr positive Aussage. Gott sieht mich. Immer und überall. Auch wenn ich es nicht immer merke. Manchmal fühle ich mich furchtbar alleine. Dann wächst mir alles über den Kopf. Doch gerade in diesen Momenten sieht Gott mich. Er sieht mich und ist bei mir, hilft mir durch schwierige Zeiten. Vielleicht lässt sich das durch das Bild ein wenig verdeutlichen: Die Feder auf dem Foto ist allein im Watt. Ein wenig zerfleddert steht sie da rum. Der Wind hat sie tüchtig zerzaust. Und auch das Wasser hat

sie ordentlich mitgenommen. Und nun steht sie da, mitten in dem großen Watt. Es sieht so aus als hätte sie irgendeine Kraft, von der sie zehren kann. Fällt nicht um, sondern bleibt einfach stehen, allen Widerständen zum Trotz. Und so ist es auch mit Gott. **Selbst wenn alles um mich herum zusammenfällt – Gott sieht**



Foto: hme

**mich und ist bei mir.** Egal wann, egal wo, egal warum. Er ist einfach da und sieht mich – mich und meine Probleme, Nöte und Sorgen. Darum kann ich voller Hoffnung aufrecht stehenbleiben.

Das Ganze ist unheimlich tröstlich. Gerade für Menschen, die die Hoffnung verloren haben – vielleicht sogar Ihren Glauben. Gott nimmt sie trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb wahr – und ist für sie da. Er sieht sie, und nimmt sich ihrer an. Und das allerbeste an der ganzen Sache: Selbst wenn ich mich ganz von ihm entfernt habe und alles ausweglos erscheint, ist er da und wacht über mich. **Auch wenn ich mich 1000 Schritte von Gott entfernt habe, braucht es nur einen Schritt zurück.** Möget Ihr Euch immer dessen bewusst sein, dass Gott Euch sieht, dass er Euch nahe ist und Euch beisteht. So können wir furchtlos und hoffnungsvoll ins neue Jahr gehen, denn „Du bist der Gott, der mich sieht“.

*hme*





# Teilen ist cool, oder?!

Wir haben uns im Kindergarten mit dem Thema „Teilen“ beschäftigt. Hierbei gab es dann auch interessante Ansichten und Meinungen zu dem Thema.

**Rebekka** hat festgestellt:

„Wenn ich ein neues Spielzeug habe und mein Bruder es haben will, möchte ich lieber erstmal alleine damit spielen. Dann kommt Mama und regelt das, damit wir uns nicht streiten.“

**Sönke** und **Lio** finden es nicht so gut, wenn sie das Gokart teilen müssen. Aber mit der Sanduhr funktioniert es dann doch meist sehr gut.

**Fahime** findet, dass man Obst und Süßigkeiten teilen sollte und **Emily** teilt gerne mit ihrer kleinen Schwester.

Alle Kinder sind sich einig, dass es sich doof anfühlt, wenn ein Freund nicht teilen mag.



Rebekka



Sönke  
und  
Lio



**Zum Vormerken:**

Am Samstag den 4. Februar 2023 findet zwischen 11 und 15 Uhr ein **Tag der offenen Tür** im Familienzentrum statt. Hierzu sind alle herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Sie!



Fahime  
und  
Emily

# Neue Gesichter in der Mitarbeiterschaft

## 1. Die neue Tee-Beauftragte im St. Martins-Haus

Moin.

Mein Name ist Gertrud Boekhoff. Ich wohne seit 25 Jahren in Großoldendorf. Aufgewachsen bin ich in einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Mehrgenerationshaushalt in Holtland. In mehreren Vereinen organisiere ich seit Jahren Veranstaltungen und übernehme Cateringaufgaben – aber in die Fußstapfen von Klara Wisgalle zu treten ist eine ganz andere Herausforderung. Ich hoffe dabei auf ein gutes Miteinander und freue mich auf die neue Aufgabe! Man sieht sich... (die kleine Frau mit der großen Tuba –im Posaunenchor).



Gertrud Boekhoff

## 2. Eine neue Ehrenamtliche als Praktikantin

Hallo,

ich bin Emma Boekhoff, 17 Jahre alt und komme aus Nordgeorgsfehn. Ich bin jetzt bis zu meinem 18. Geburtstag im April hier Praktikantin. Ich schaue in alles einmal rein und helfe mit, wo ich helfen kann. Mittwochs bin ich von 16 bis 18 Uhr im St. Martins-Haus anzutreffen.

Dort können Sachen abgeholt oder abgegeben werden. Außerdem bin ich an drei Vormittagen im St. Martins-Kindergarten.

Ich freue mich, wenn wir uns hier oder da mal treffen.



Emma Boekhoff



# Stimmen aus dem Team der Diakoniestation zu den Themen...

## ...Sozial

**Petra Aukes** Sozial bedeutet für mich, für andere da zu sein... gerecht zu sein und mit ihnen zu sein, – das Miteinander-zu-sein und Miteinander-umzugehen, – und auch vertrauenswürdig zu sein.

**Manuela Broers** Sozial ist, wenn ich helfe. Jeder sollte sich um andere kümmern. Nicht alles auf einen Menschen abladen, sondern wir als Gemeinschaft sollten tätig werden und in dieser Zeit noch mehr achten auf unser Umfeld

**Silja Franke** Sozial bedeutet für mich, andere Menschen zu unterstützen, denen zu helfen, die Hilfe brauchen. Genauso ist es wichtig, mit den Menschen zu reden und ihnen zuzuhören, um ihnen das Gefühl zu geben, dass sie nicht allein sind und dazugehören.

**Harmine Hinrichs** Wenn ich im kleinen Rahmen sozial bin – also anderen zuhören, für sie da bin, mich kümmern, Zeit haben -, hoffe ich, dass das irgendwann auch Auswirkungen im Großen hat

**Angelika Bathmann** Sozial ist ein persönlich erstrebenswerter Zustand. Jeder sollte hilfsbereit,

freundlich und verständnisvoll sein. Dies gilt auch für die Menschen, die uns in der Politik und in der Wirtschaft vertreten. Deutschland ist ein Sozialstaat, der für seine schwachen Mitglieder da sein sollte, sei es durch faire Löhne, mehr Unterstützung in der Pflege oder durch schulische Projekte.

**Ralf Beckering** Sozial ist, andere so anzunehmen, wie ich selbst angenommen werden möchte. Das ist wichtig – gerade in unserer Zeit.

## ...Unsozial

**Harmine Hinrichs** Unsozial ist die ungleiche Bezahlung der Geschlechter für die gleiche Arbeit. (zum Glück bei unserer Station nicht) oder die mangelnde Akzeptanz einiger Männer und Frauen gegenüber.

**Monika Janßen** Dass Menschen krankfeiern, obwohl sie nicht krank sind und dann nicht an andere denken, ist unsozial.



**Eva Schulte** Unsozial ist, jemanden, der Hilfe benötigt, zu ignorieren. Ungerechtigkeiten und Mobbing. Ich bitte einen Menschen, der drei Kaffeeautomaten hat, mir eine für eine Flüchtlingsfamilie abzugeben und er/sie lehnt ab.

## ...Asozial

**Margit Tammen** Asozial ist für mich jemand, der sich auf Kosten Dritter Vorteile verschafft oder bereichert.

**Fabian Wessels** Asozial ist, wenn sich Menschen mit ihrem Verhalten von der Gemeinschaft (allgemeinen Normen) absondern. Ein Beispiel für mich war das Verhalten Einiger, die Bilder von sich im Ahrtal nach der Hochwasserkatastrophe in ihren social-media-Kanälen gepostet haben, ohne etwas zu tun. Während wir im Schlamm standen und halfen, haben sie sich ganz bewusst mit Schlamm beschmiert, sich an unterschiedlichen Orten gefilmt oder fotografiert, um großartig dar zu stehen. Geholfen hat diese „Randgruppe“ nicht. Das Ganze wurde nur genutzt, um Follower zu bekommen. Das ist für mich asozial.

**Michael Kissing** Asozial ist, wer Hilfsbedürftige und Schwächere übersieht und sich nicht an die gesellschaftlichen Werte und Normen hält.



Petra Aukes



Manuela Broers



Silja Franke



Harmine Hinrichs



Angelika Bathmann



Ralf Beckering



Margit Tammen



Fabian Wessels

# „Soziales“ in der Bibel

Bei dem Begriff „Sozial“ geht es um die positive Beziehung zu anderen Personen, sich für sie zu interessieren und sich in sie einzufühlen; aber auch darum, ihnen zu helfen und eigene Interessen zurückzustellen. Im weiteren Sinne geht es dabei um den Einsatz und die Hilfe für Hilfsbedürftige; das ist etwa die Aufgabe von Sozialpolitik und von sozialen Hilfsorganisationen – aber auch jedes einzelnen.

Warum sollen wir überhaupt etwas für andere Menschen tun? Für Eltern und Geschwister – klar, die tun ja auch etwas für uns, vielleicht auch noch für Freunde – aber für wildfremde Menschen, die wir noch nie gesehen haben? Was gehen die uns an? Hilfe für Notleidende ist, wie erwähnt, Aufgabe des Staates, sozialen Hilfsorganisationen, des DRK, der AWO und anderer; warum soll sich „jeder einzelne“ noch darum kümmern? Und: wenn schon: reicht es dann nicht aus, wenn wir einem Bettler 50 Cent in seine Dose werfen?

Wir Christen und Juden bezeichnen Gott als unseren Schöpfer, das wichtigste christliche Gebet ist das „Vater unser“ – demnach sind alle Menschen Geschwister, und helfen wir jemandem, helfen wir in gewisser Weise einem Familienmitglied. Die Aussagen der Bibel dazu sind

eindeutig: In der Apostelgeschichte, Kap. 4, 32 – 37 heißt es: „Die Menge derer aber, die gläubig wurden, waren ein Herz und eine Seele, und auch nicht einer sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam. ... denn es war auch keiner bedürftig unter ihnen, denn so viele Besitzer von Äckern und Häusern waren, verkauften sie und brachten den Preis des Verkauften und legten ihn nieder zu den Füßen der Apostel, es wurde aber jedem zugeteilt, so wie einer Bedürfnis hatte. Josef aber, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde... der einen Acker besaß, verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es zu den Füßen der Apostel nieder.“

Im Folgenden (Kap. 5) sterben sogar ein Mann namens Hannanas

Der Heilige Martin teilt seinen Mantel mit einem Bettler.



und seine Frau, weil sie das Geld, das sie für den Verkauf ihres Ackers erhielten, nicht ablieferten, sondern für sich behielten. Waren die frühen Christen Kommunisten? Sie lebten jedenfalls nach dem Spruch der frühen Sozialisten/Kommunisten: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen.“ Das Gemeineigentum wurde aber bald aufgegeben, wohl weil zu viele „Hannanasse“ Christen wurden, anders ausgedrückt: Schon damals zeigte sich, dass Kommunismus nicht funktioniert, er widerspricht der menschlichen Natur; Menschen – auch Christen – sind nun einmal so angelegt, dass sie etwas Eigenes besitzen und nicht einsehen wollen, dass das, was sie mühsam erarbeitet haben, von anderen verbraucht werden soll. „Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht“ – das ist trotzdem nicht die Einstellung zu

sozialen Fragen, die wir der Bibel entnehmen können, im Gegenteil: da wird immer wieder gefordert, sich für Mitmenschen einzusetzen, im Alten Testament; Sacharja 7:9-10: „Also sprach der HERR Zebaoth: Richtet recht, und ein jeglicher bewaise an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit; und tut nicht unrecht den Witwen, Fremdlingen und Armen; und denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen!“ Psalm 82:3: „Schaffet Recht dem Armen und dem Waisen und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht“.

...und im Neuen Testament:

Matthäus 7:12: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.“

1. Johannes 3:17-18: „Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.“

Matthäus 25, 40:

Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: was ihr getan habt diesem einen unter meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Gefordert wird nicht der Verzicht auf Privateigentum, sondern Nächstenliebe und der Einsatz für Gerechtigkeit, einfach ausgedrückt: behandle deinen Nächsten (also jeden Menschen) wie du selbst in der entsprechenden Situation behandelt





werden möchtest. Nun gab es zwar zur Zeit des Alten Testaments und zur Zeit Jesu noch keine staatliche Sozialpolitik, aber dass es die heute gibt, entlässt uns nicht aus der Verantwortung. Ich denke, das Entscheidende ist: was hier gefordert wird richtet sich auch heute noch an jeden Einzelnen, nicht an den Staat. Sicher war die christliche Sozialethik Grundlage unserer Sozialpolitik, dafür, dass der Staat die Verantwortung dafür übernahm, dass nach Möglichkeit niemand Hunger leidet, ein Dach über dem Kopf und im Krankheitsfall Anspruch auf ärztliche Versorgung hat, aber das ist jetzt seine Aufgabe und die Kirche sollte keine sozialpolitischen Forderungen stellen. Ihre Forderungen sollen sich gemäß der Bibel an den einzelnen Christen richten, sie fordere ihn auf sich umzusehen, wer

körperliche und / oder seelische Not leidet und zu helfen, wenn es ihm möglich ist. Dieses „sich umsehen“ ist wichtig, wir sollen mehr aufeinander achten; ein Gesprächsangebot kann so wichtig sein wie eine Geldspende (womit ich diese keineswegs für überflüssig erklären will!) Wir neigen heute dazu, uns mit Geld von allem freizukaufen oder vom Staat und Organisationen wie der Kirche zu fordern, dass die sich um Menschen und ihre Probleme kümmern. Die Kirche kümmert sich ja auch um vieles: da gibt es die Diakonie, das Blaue Kreuz, kirchliche Kindergärten, Alten- und Pflegeheime, Krankenhäuser – was bleibt da für den einzelnen Christen noch zu tun? Die Forderungen der Bibel richten sich aber an jeden von uns, und es gibt für den Einzelnen genug zu tun, wir müssen uns nur umsehen! *gh*

## **Veranstaltungen an Heiligabend**

### **Westbezirk**

mit Posaunenchor  
Pastorin  
Marion Steinhorst-Coordes  
und Team

**13 Uhr** Selverde und  
Klein-Remels, am  
Dorfgemeinschafts-  
platz Selverde

**14 Uhr** Großoldendorf  
und Kleinoldendorf,  
am Dorfgemeinschaftsplatz

**15 Uhr** Remels, Moorweg 17,  
beim Johannes-Huus

**Weitere Gottesdienste um 17 und 22.30 Uhr in der St. Martins-Kirche**

### **Ostbezirk**

Pastorin  
Angela Kirschstein  
und Team

**14.30 Uhr**  
Dorfplatz Poghausen  
(auch für Spols)

**15.30 Uhr**  
Dorfplatz Großsander  
(auch für Kleinsander  
und Bühren)

**16.30 Uhr**  
Spielplatz Hollener Str.





# Eine Geburt im Sudan

**Folgende Begebenheit ereignete sich während meiner 19-jährigen Tätigkeit als Hebamme im Nordsudan.**

Najaat und Nabil erwarteten ihr fünftes Kind. Er war Pastor in unserer kleinen Gemeinde in Dongola. Sie wollte gerne von mir im Krankenhaus entbunden werden. An dem gewissen Abend kamen sie mit dem Pick up etwa um 22.30 Uhr bei mir vorbei und holten mich ab. Najaat sass vorne zwischen dem Fahrer und der Nachbarin. Ich setzte mich mit ein paar anderen Leuten hinten



auf die Ladefläche. Los ging die Fahrt zum Krankenhaus. Nach der Ankunft im Kreissaal beteten wir kurz um einen guten Verlauf der Geburt. Dann untersuchte ich Najaat. Bei der Vaginaluntersuchung saugte das Ungeborene an meinem Finger. Befund: die Fruchtblase ist geplatzt, der Muttermund ist vollständig geöffnet und das Ungeborene befindet sich in der Gesichtslage, es kommt mit dem Köpfchen zuerst, aber das Gesicht geht voran. Wird das möglich sein auf normalem Weg? Ich bat meine Kollegin um ihre Meinung. Sie untersuchte Najaat und im Bezug auf Najaats vorherige vier normale Geburten hatte sie keine Bedenken – auch dieses Ungeborene könne normal kommen.

So war es auch, das fünfte Mädchen kam flott zur Welt und war gesund und munter. Wir blieben ein paar Stunden im Krankenhaus. Najaats Kreislauf war stabil. Danach fuhren wir mit dem Pick up wieder nach Hause.

Najaat und Nabil gaben ihren Töchtern Namen, die mit N beginnen. Auch diese Tochter sollte einen Namen haben der mit N beginnt. Meine Kollegin meinte: „Hört doch auf eure Kinder Namen mit N zu geben. Nennt sie doch Hanna, damit endlich der Samuel kommt.“ Dieser Vorschlag wurde angenommen. Das fünfte Mädchen bekam den Namen Hanna. Tatsächlich kam der Samuel nach ein paar Jahren.

*Gertrud Wilken*

# Gottesdienstplan

An den Adventssonntagen bleibt die Kirche nach den Gottesdiensten zur Stille und zum Gebet geöffnet.

---

Sonntag, 27. 11. 10.00 **Gottesdienst** mit Posaunenchor,  
1. Advent Pastorin Marion Steinhorst-Coordes, anschl. Kirchtee

---

Sonntag, 4. 12. 11.00 **feel good Gottesdienst** zur Eröffnung des Weih-  
nachtsmarktes, mit den St. Martin Gospelsingers,  
2. Advent Pastor Heinrich Wienbeuker und Team

16.00 **Adventssingen** am Feuerkorb vor der Kirche,  
Pastoren Angela und Tobias Kirschstein

---

Sonntag, 11. 12. 10.00 **Gottesdienst** mit Taufen, mit Kirchenchor,  
3. Advent Pastor Tobias Kirschstein  
anschl. Kirchtee und-punsch

Digitales Angebot: Impuls auf youtube, [www.kirche-remels.de](http://www.kirche-remels.de),  
Pastorin Marion Steinhorst-Coordes

---

Sonntag, 18. 12. 10.00 **Familiengottesdienst**  
4. Advent mit gemeinsamem Schmücken des Weihnachtsbaumes,  
Pastorin Marion Steinhorst-Coordes

16.00 **Adventssingen** am Feuerkorb vor der Kirche,  
Pastoren Kirschstein

---

## HEILIGABEND

### Treckerandachten über Land

**WESTbezirk**, mit Posaunenchor, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes und Team

13.00 Selverde und Klein-Remels, Dorfgemeinschaftsplatz Selverde

14.00 Großoldendorf und Kleinoldendorf, Dorfgemeinschaftsplatz

15.00 Remels, Moorweg 17, beim Johannes-Huus

**OSTbezirk**, Pastorin Angela Kirschstein und Team

14.30 Dorfplatz Poghausen (auch für Spols)

15.30 Dorfplatz Großsander (auch für Kleinsander und Bühren)

16.30 Spielplatz Hollener Straße, Jübberde

17.00 **Gottesdienst** mit Kirchenchor und Posaunenchor,  
Pastorin Marion Steinhorst-Coordes

22.30 **Gottesdienst** Pastoren Angela und Tobias Kirschstein

---

Sonntag, 25. 12. 11.00 **Weihnachtsgottesdienst** mit Klavierbegleitung  
Erster Weihnachtstag alter und moderner Lieder, Pastor Tobias Kirschstein

---

Montag, 26. 12. 10.00 **Gottesdienst**, mit Posaunenchor und  
Zweiter Weihnachtstag Männerchor Feierabend Klein-Remels,  
Pastorin Marion Steinhorst-Coordes

# Gottesdienstplan

Sonnabend, 31.12. 18.00 Silvester	<b>plattdeutscher Gottesdienst</b> mit Kirchen- und Posaunenchor, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Sonntag, 8. 1. 10.00 1. S. n. Epiphantias	<b>Gottesdienst</b> zur Jahreslosung, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes, anschl Kirchtee
9. 1. bis 13. 1. 19.30	<b>Allianz-Gebets-Woche</b> (siehe Extra-Seite)
Sonntag, 15. 1. 10.00 2. S. n. Epiphantias	<b>Abschlussgottesdienst</b> der Allianzgebetswoche in unserer St. Martins-Kirche, mit feel good Chor, Leitung Pastorin Angela Kirschstein, Predigt Prof. Dr. Andrea Strübind, Oldenburg; anschl. Kirchtee
Sonntag, 22. 1. 10.00 3. S. n. Epiphantias Digitales Angebot: Impuls auf youtube, <a href="http://www.kirche-remels.de">www.kirche-remels.de</a> , Pastor Tobias Kirschstein	<b>Gottesdienst</b> mit Taufen, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Sonntag, 29. 1. 10.00 Letzter S. n. Epiphantias	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl, Pastor Tobias Kirschstein
Sonntag, 5. 2. 10.00 Septuagesimae	<b>Gottesdienst</b> mit Posaunenchor, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes, anschl. Kirchtee
Sonntag, 12. 2. 10.00 Sexagesimae	<b>Familiengottesdienst</b> mit dem St. Martins- Kindergarten, Pastor Tobias Kirschstein
Sonntag, 19. 2. 10.00 Estomihi Digitales Angebot: Impuls auf youtube, <a href="http://www.kirche-remels.de">www.kirche-remels.de</a> ,	<b>Gottesdienst</b> Pastorin Marion Steinhorst-Coordes anschl. Kirchtee
Sonntag, 26. 2. 10.00 Invocavit	<b>Gottesdienst</b> mit Taufen, Pastorin Angela Kirschstein
Sonntag, 5. 3. 11.00 Reminiscere	<b>feel Good Gottesdienst</b> Pastor Heinrich Wienbeucker

weitere Tauftermine:

30. 4.; 25. 6. Tauffest am Badesee; 30. 7.

# Sozialamtsleiter Wilfried Diener im Gespräch mit dem Kirchenboten

**KiBo: Hallo Wilfried, seit wann arbeitest du im Sozialamt?**

Ich bin seit dem 1. Mai 2011 Fachbereichsleiter für Ordnung und Soziales, hierzu gehören auch das Bürgerbüro und das Standesamt.

**Wer kommt mit welchen Anliegen zum Sozialamt?**

In der Regel kommen Menschen zu uns, die aus ganz unterschiedlichen Gründen mit eigenen Geldmitteln ihren Lebensunterhalt nicht sicherstellen können. Insbesondere führt der Verlust des Arbeitsplatzes in vielen Fällen die Menschen irgendwann zum Sozialamt, spätestens sobald das Arbeitslosengeld nicht mehr gezahlt wird und ein neuer Job nicht gefunden wurde. Aber auch Krankheit oder eine Trennung können Gründe für einen Kontakt mit dem Sozialamt sein. Ältere Bürgerinnen und Bürger, deren Rente nicht ausreicht, beantragen Grundsicherung im Alter.

**Wie viele Leistungsempfänger gibt es in Uplengen? Sind in den letzten Monaten die Fallzahlen gestiegen?**

Der Sozialleistungsbezug richtet sich nach den persönlichen Verhältnissen der Menschen. Es kommen die Leistungsarten Sozialhilfe, Arbeitslosengeld II, Grundsicherung im Alter bzw. für Erwerbsgeminder-

te und Leistungen für Asylbewerber in Frage. Derzeit (Stand Okt. 2022) werden im Sozialamt insgesamt 357 Leistungsfälle mit insgesamt 680 Personen betreut. Die Zahlen sind seit dem Ukraine-Krieg deutlich gestiegen, zum Vergleich: Im letzten Jahr (Stand Okt. 2021) standen 298 Fälle mit 571 Personen im Leistungsbezug, auf die Personenzahl gerechnet ist dies ein Anstieg um ca. 19,1 %. Es ist damit zu rechnen, dass die Antragszahlen auch in den nächsten Wochen weiter steigen werden.



Sozialamtsleiter Wilfried Diener

## Was hat dich berührt?

Über die Hilfsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger in Uplengen in Krisenzeiten freue ich mich sehr. Bereits in der Flüchtlingskrise 2015/2016, als viele Menschen zu uns kamen, konnte ich diese Erfahrung machen. Aber auch nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine stehen die Bürgerinnen und Bürger in Uplengen zusammen und engagieren sich für Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind.

## Worüber kannst du dich ärgern?

Wenn Werder Bremen mal wieder ein Spiel verloren hat, nein Spaß beiseite, ich kann mich über Menschen ärgern, die respektlos oder mit wenig Toleranz anderen Menschen oder Lebensformen gegenüber treten.

## Nimmst du Erlebtes mit nach Hause?

Es bleibt nicht immer aus, dass bestimmte Dinge „mit nach Hause“ genommen werden. Ich kann aber ganz gut mit sportlichen Aktivitäten, insbesondere beim Radfahren, abschalten und Kraft für den nächsten Tag tanken.

*hm*

„Über Resilienz  
und den Umgang mit  
schlechten Nachrichten“

# Vortrags- und Frageabend mit Uwe Heimowski am Samstag, den 3. 12. um 19.30 Uhr in der St. Martins-Kirche.

Uwe Heimowski, \*1964, ist Theologe und Buchautor, Hochschullehrer und Politiker. Von 2016 bis 2022 war er Beauftragter der Deutschen Evangelischen Allianz beim Deutschen Bundestag und der Bundesregierung. Er ist verheiratet und Vater von fünf Kindern. Wer ihn einmal erlebt und gehört hat, weiß, dass man diesen Abend nicht verpassen sollte.





# Leben im Dorf

**Eberhard Wilken berichtet aus Großoldendorf, wie das soziale Miteinander dort gelebt wird.**

Mein Name ist Eberhard Wilken und ich wohne in Großoldendorf. Seit über 20 Jahren sitze ich für die SPD im Gemeinderat Uplengen. Durch meinen Stimmenanteil wurde ich auch zum Ortsvorsteher von Großoldendorf ernannt. Wir hatten damals fünf Vereine und unsere Feuerwehr im Dorf. Aber es wurde nie etwas zusammen unternommen. Der Boßelverein war im Vereinsheim, der Reitverein in der Reithalle, der Schwimmverein traf sich dienstags in Wiesmoor im Hallenbad. Der Gemischte Chor war montags im DGH, und unser Kindergottesdienst war sonntags bei Johann Lüschen. Die Feuerwehr war im Feuerwehrhaus. Es war von Anfang an mein Wunsch, dass wir zusammen etwas unternehmen.

Meine erste große Aufgabe war es damals, unseren Dorfplatz in Eigenleistung zu pflastern. Damals wurde noch viel in Eigenleistung gemacht. Es haben sich über 90 Personen beteiligt, wofür ich noch heute dankbar bin, dass alles so gut geklappt hat. Als wir unseren Dorfplatz fertig hatten, wollten wir den natürlich auch benutzen. Ich habe damals die Vereinsführungen eingeladen, und wir haben überlegt was wir zusammen machen konnten und wollten.

Es kam die Idee, wir machen ein Winterfest auf dem Dorfplatz. Das ist jetzt immer am ersten Wochenende im neuen Jahr. Das Fest ist mittlerweile auch über Großoldendorf hinaus bekannt.

Einmal im Jahr unternehmen wir eine Seniorenfahrt. Dieses Jahr waren wir in Greetsiel. Den ersten Freitag nach der Zeitumstellung auf die Sommerzeit findet unser Müllsammeln statt. Es beteiligen sich im Schnitt um die 60 Personen.

Den Sonntag vor Martini machen wir mit unseren kleinen Mitbürgern und den Eltern ein Laternenlauf durchs Dorf. Das erfreut sich immer großer Beliebtheit. Am Volkstrauertag machen wir mit der Feuerwehr und dem Gemischten Chor die Kranzniederlegung am Ehrenmal. Leider ist die Anteilnahme aus der Bevölkerung in den letzten Jahren zurückgegangen.



Eberhard Wilken,  
Ortsvorsteher Großoldendorf

Am dritten Adventssamstag findet für unsere Senioren eine Weihnachtsfeier im DGH statt.

Vor zehn Jahren haben wir zusammen mit Kleinoldendorf am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen. Wir haben damals einen Ehrenpreis für eine besonders gute Zusammenarbeit der Dorfgemein-

schaft erhalten. Mehrmals im Jahr treffen wir uns mit den Vereinsführungen im DGH zum gemeinsamen Gespräch und Planung der Veranstaltungen. Auch nach über 20 Jahren als Ortsvorsteher macht es mir immer noch große Freude, unser Dorfleben mitzugestalten.



Unser Weihnachts-Spenden-Projekt im Kirchenkreis

## Martines Chance auf ein besseres Leben

**Brot**  
für die Welt

Burkina Faso liegt mitten in Afrika. Die Menschen dort sind sehr, sehr arm. Die Länge der unterschiedlichen Volksstämme zeichnet sich durch Stabilität und ein friedliches Miteinander aus. Regelmäßig wiederkehrende Dürreperioden sorgen oft für große Not der hauptsächlich als Bauern lebenden Bevölkerung. Deshalb versucht Brot für die Welt durch Schulungen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, damit die Ernte verbessert werden kann. Das Projekt, das auch wir in Uplengen mit unseren Kollekten und Spenden im Advent und über Weihnachten unterstützen, hilft diesen Kleinbauern in Burkina Faso: Wie können Gemüsepflanzen gut gedeihen? In einer Schulung lernen Martine Kabore und viele andere, wie ihre Ernten ergiebiger werden. Dafür schaufelt die Bäuerin trockenen Kuhdung in einen leeren Eimer und vermischt ihn mit Pflanzenresten, Asche und Erde. Mit Wasser angereichert wird aus diesem Gemisch in zwei Wochen ein wertvoller Dünger. Mit diesem Dünger kann in der Trockenzeit ein Gemüsegarten angelegt werden. Der Ertrag ernährt Martine und ihre Familie. Außerdem kann sie mit den Überschüssen auf dem Markt etwas Geld verdienen.

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE 10 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB

# Ohne Ansehen der Person

In der Nacht aus dem Bett, vom Arbeitsplatz oder von der Familienfeier. Wenn Hilfe gebraucht wird, rücken wir als Feuerwehr aus. Es wird dabei nicht gefragt, ob wir dahin ausrücken wollen. Wir machen es. Es wird Hilfe gebraucht und die geben wir.

Wir fragen nicht nach Herkunft, Sexualität oder der Glaubensausrichtung. Drei Punkte, die oft in unserer Gesellschaft zur Verurteilung stehen. Doch mit welchem Recht? Kennst du die Menschen, um die es sich tatsächlich handelt? Glaubst du, ihr Herz schlägt anders als deines? Nein! Als Feuerwehr erhält jeder Mensch von uns die notwendige Hilfe, die er in einer Notlage benötigt.

Selbst dem Brandstifter helfen wir, wenn es notwendig ist, aus den Flammen und kümmern uns um ihn. Die Hintergründe kennen wir nicht und ob er wirklich der Brandstifter ist, wissen wir in der Regel auch nicht. Ganz gleich, um wen es sich handelt, wir werden als Feuerwehr handeln. Dieses solltest du auch tun. Vergiss, was andere dir sagen. Mach dir dein eigenes Bild, lass niemals einen Menschen hintenüberkippen. Alle Menschen sind gleich vor Gott. So lebe ich nicht nur als Feuerwehrmann, sondern auch als gläubiger Christ. Sieh dich um und greif das Gespräch auf mit Menschen, von

denen du immer nur das Äußere beurteilt hast, denn auch das Innere eines Menschen gehört zum Ansehen. Ohne das Ansehen eines Menschen kannst du gar nicht urteilen. Übrigens löschen wir bei der Feuerwehr auch nicht jedes Feuer mit demselben Löschmittel. Wir gucken uns das Brandgut an und entscheiden erst dann, womit wir löschen, um einen möglichst positiven Erfolg zu haben.

Positiv denken und handeln, ohne Ansehen der Person. Das geht und sorgt für Ausgeglichenheit. Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren bestehen aus einem Querschnitt der Bevölkerung. Alle sind unterschiedlich, allerdings vor dem Einsatzleiter an der Brandstelle gleich. Kommt dir das bekannt vor? Vor Gott sind wir ebenfalls alle gleich. Und so würde ich mir auch dein Handeln wünschen. Ist gar nicht so schwer.



**Manuel Goldenstein**  
Sprecher des Arbeitskreises  
Öffentlichkeitsarbeit der  
ostfriesischen Feuerwehren

# Ich sehe dich mit Freuden an

**Endlich: die neuen Krippenfiguren sind eingetroffen.**

Zwar sind sie nicht ganz aus Galiläa zu uns nach Remels gekommen, aber ein mühsamer Weg liegt auch hinter unserer neuen Heiligen Familie. In der Adventszeit 2020 haben wir als Kirchengemeinde im Rahmen unseres Freiwilligen Kirchenbeitrages um Spenden für neue Krippenfiguren geworben. Unsere bisherigen Figuren sind so klein, dass man sie aus den Kirchenbänken kaum sehen kann. Nun sollen alle die „Hauptdarsteller“ der Weihnachtsgeschichte sehen können.

Doch im letzten Jahr war irgendwie der Wurm drin, glücklicherweise aber nicht im Holz. Der Drechsler und Kunsthandwerker Björn Köhler aus dem sächsischen Eppendorf sollte mit seinem Team in seiner Manufaktur extra für unsere Kirche eine Heilige Familie in Sonder-

größe herstellen. Nun wurde Herr Köhler leider krank und coronabedingte Schwierigkeiten konnten in dem kleinen Betrieb nicht nahtlos aufgefangen werden, so dass unsere Heilige Familie leider auf sich war-



ten ließ. Doch vor einigen Wochen haben wir die positive Nachricht erhalten: Die Figuren werden zum Leben erweckt!

Dank der Spenden aus dem Freiwilligen Kirchenbeitrag und zwei weiteren Einzelspenden werden sich nun Maria, Josef und das Jesuskind, sowie Ochs und Esel und drei Schafe auf den Weg nach Remels machen und wir können alle gemeinsam an der Krippe stehen und uns hoffentlich nicht satt sehen.

*Frauke Jelden*

Du bist ein Gott,  
der mich sieht.

Genesis 16,13



## Candlelight-Dinner

zum Valentinstag. **Am 14. Februar 2023 um 19 Uhr** richten wir, Angela und Tobias Kirschstein, ein Candlelight-Dinner für Ehepaare aus. Teilnehmen kann, wer eine Einladung von uns erhält. Es handelt sich um den Anschluss an die Ehepaar-Grußkarten-Aktion des letzten Jahres. Wir freuen uns auf euch!

## Frauen-Treff

Am **ersten Montag im Monat treffen sich von 14.30 bis 16.30 Uhr** im St. Martins-Haus Witwen und Alleinstehende, um gemeinsam einen schönen Nachmittag zu verbringen. Bei Tee und Kuchen wird auf Gottes Wort gehört, gemeinsam gesungen und gebetet. Gestärkt nimmt Jede ein paar gute Gedanken mit in ihren Alltag. Neue Teilnehmerinnen sind uns herzlich willkommen. Die nächsten Termine: **5. Dezember** Adventsfeier; **2. Januar entfällt** (traditionell); **6. Februar** „Ein neues Jahr beginnt“  
Klara, Margret und Hanne

## NEU: Servicezeit am Mittwoch

Unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Emma Boekhoff ist **jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr** im Ehrenamtsbüro für Sie da. Es können Patenscheine abgeholt werden, Termine vereinbart oder einfach eine Tasse Tee miteinander getrunken werden.

## Gesprächskreis

Treffen am **13. 12./ 17. 1./ 14. 2.** jeweils um 19.30 Uhr

## Sammelstelle

Fahrräder sind Mangelware. Auch Fahrräder für die Kleinen werden gesucht. Weiterhin werden gebraucht: Bett- und Tischwäsche (sehr dringend Bettlaken!!!), Handtücher, Töpfe und Pfannen, elektrische Küchengeräte wie Wasserkocher, Kaffeemaschinen, Toaster, Mixer u. a., Staubsauger. Besteck und alles an Küchenhelfern, Rührlöffel, Pfannenwender usw. – Hausrat fast alles – auch Küchentische. Dazu Spielzeug aller Art, Gesellschaftsspiele, Puzzles, Kuschtiere. Alles kann nach Absprache unter den Telefonnummern – siehe vorletzte Seite KiBo (Sammelstelle) – oder am ersten Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr in der Dirksen-Halle (Uplengener Str.) abgegeben werden.

## Kreativkreis

Der Kreativkreis trifft sich **donnerstags von 14.30 bis 16.30 Uhr** im St. MartinsHaus. Alle, die gerne handarbeiten, es lernen oder vertiefen wollen, sind herzlich willkommen.

## Seniorenkreis

Wir treffen uns **jeden dritten Dienstag im Monat von 14.30 bis 16.30 Uhr** im St. Martins-Haus. Alle ab 70 Jahren sind dazu willkommen. **20. 12.** Adventsfeier **17. 1.** „In die Wüste geschickt... Hagar und ihr Kind.“ **21. 2.** „Lecker! – gesunde Ernährung im Alter.“ Diätassistentin Heike Post besucht uns – und es gibt kleine Kostproben.

## Besuchsdienst

Wir treffen uns am **19. 12. um 15 Uhr** (Januar fällt aus) und am **20. 2. um 19.30 Uhr**



## „Jahresringe“

startet im Frühling 2023. Wegen Corona konnten wir unseren fröhlichen Nachmittag „Jahresringe“ lange Zeit nicht anbieten. Nun wollen wir es ab April 2023 wieder wagen. Dazu sind alle Jubilare ab 80 Jahren eingeladen, die ab Oktober 2022 Geburtstag hatten. Mit einer Karte werden Sie deshalb ab jetzt wieder zum Geburtstagstreffen eingeladen. In der Hoffnung auf gesunde Zeiten werden wir es uns dann **am Donnerstag, den 13. 4. von 14.30 bis 16.30 Uhr** in netter Runde gut gehen lassen, eine kleine Andacht feiern, Torte essen, plaudern, singen... und mit einem schönen Geschenk und guten Gedanken nach Hause gehen. Wir freuen uns sehr, dass es wieder los geht und dass wir uns dann wiedersehen. Bis dahin: Bleibt behütet und gesund! Euer Team „Jahresringe“

## Sammelstelle

für Bedürftige **jeden ersten Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr** in der Uplengener Straße in Remels (Eingang an der Seite). Jeder neu ankommende Bedürftige bekommt im Rathaus zwei Gutscheine, die in der Sammelstelle eingelöst werden können.

## Geöffnete Kirche

an den Adventssonntagen. Nur in den Sommermonaten vom 1. Mai bis zu den Herbstferien ist unsere St. Martins-Kirche tagsüber geöffnet. Doch auch im Advent hat jeder die Möglichkeit, **an den Sonntagen nach den Gottesdiensten bis 18 Uhr** in die Kirche zu kommen, um Ruhe und Einkehr zu finden.

## LEIB + SEELE

immer **am Ersten eines Monats von 9 bis 10.30 Uhr** im St. Martins-Haus. Zuerst frühstücken, dann tauchen wir in die Bibel ein und machen einen Bibliolog. **1. 12.; 2. 1.; 1. 2.**

## Männerkreis

**3. 12., 9.30 Uhr** Frühstück im Deterner Krug **20. 12., 19 Uhr** im SMH Weihnachtsfeier **24. 1. 2023, 19.30 Uhr** Pastorin A. Kirschstein zur Jahreslosung **28.2., 19.30 Uhr** Regionalbischof Dr. Klahr ist zu Gast



Ich habe ein Herz für Worship und ein Herz fürs Abendmahl. Dafür möchte ich mir gerne regelmäßig Zeit nehmen. Einfacher, sanfter, ehrlicher, handgemachter Lobpreis ohne Stress und Perfektionsdruck, mit Zeit der Stille zwischendrin. Wer das gerne mit mir teilen möchte, ist herzlich eingeladen, dazukommen. Üblicherweise (also wenn ich da bin) sonntags, 20 Uhr im Altarraum der Kirche. Meldet euch bei mir, dann füge ich euch in die Whatsapp-Gruppe hinzu, dort gibt's dann aktuelle Infos.

*Pastorin Angela Kirschstein*

# Neues vom Friedhof

Beim neuen Feld mit teilanonymen Gräbern suchen wir für die Namensschilder der Verstorbenen einen würdigen Platz, entweder an einem Findling (mind. 1,40 m hoch) oder an einer gemauerten Stele (ähnlich wie im ersten Abschnitt der Rasengräber). Nun sind Sie dran:

1. Haben Sie einen großen Findling und können ihn für den Friedhof spenden? ODER

2. Wer kann uns eine Stele mauern? Gerne nehmen wir dafür ehrenamtliche Unterstützung eines Maurers in Anspruch. Melden Sie sich bei Marion Steinhorst-Coordes, Telefon 04956/912046 oder Frauke Jelden, Telefon 04956/1449 oder unter 0179/9963032.



3. Unsere Kapelle und auch die Aufbahrungsräume kommen in die Jahre. Es sind dringend bauliche Neuerungen nötig. Auch entsprechen die Kühlkammern nicht mehr den heutigen Bedürfnissen der Trauerfamilien. Im Zuge dieser Überlegungen sieht der Kirchenvorstand sich gezwungen, angesichts der hohen Baukosten für einen nötigen

Angesichts der Energiekrise hat der Kirchenvorstand beschlossen, bei Einsparungen die Kapelle nicht mehr zu heizen. Ziehen Sie sich bitte warm an. Wir bitten Sie um Verständnis für diese Entscheidung.

Neubau der vier Kühlkammern diese zum 31. Dezember 2023 aufzugeben. Wir mussten uns zu diesem Schritt entscheiden, weil die Kosten im Baubereich unsere Möglichkeiten übersteigen und uns kaum Zuschüsse in Aussicht gestellt wurden. Die bislang eingegangenen Spenden brauchen wir dringend für die Renovierung der Kapelle. Wir sind als kirchlicher Betreiber des Friedhofes nicht verpflichtet, Leichenkammern vorzuhalten. Die politische Gemeinde Uplengen wird dafür sorgen, dass auch künftig unsere Verstorbenen würdig aufgebahrt werden können. Als Übergangszeit steht das Jahr 2023 zur Verfügung. Ab dem 1. Januar 2024 wird es eine neue Lösung geben müssen – ob am jetzigen oder an einem neuen Standort wird noch zu klären sein.

## Ehrenamtsempfang

Nach dreijähriger Corona-Pause ist es hoffentlich nun bald wieder möglich, allen Ehrenamtlichen ein DANKESCHÖN zu sagen. Dazu lädt der Kirchenvorstand am Sonntag, den 12. Februar von 17 bis 19 Uhr ins St. Martins-Haus ein. Nach einer kurzen Besinnung in der Kirche werden wir zusammen lecker essen und trinken. Außerdem wollen wir Rückblick und Ausblick halten und einfach gut beisammen sein.



Foto: Kees de Kort

## Farbe ins Leben bringen –

ein Malprojekt zur Schöpfungsgeschichte. Wir starten wieder mit Erika Agnes Hartmann im Februar zum Thema „Am Anfang schuf Gott...“ – sieben Schöpfungstage kreativ umsetzen. Das Treffen ist vierzehntägig im St. Martins-Haus, jeweils montags von 17 bis 19 Uhr: 13. Februar, 27. Februar, 13. März. Weitere Termine im nächsten KiBo. Keine künstlerischen Vorkenntnisse nötig.

## Weihnachtswunschbaum

Im Vorraum zum St. Martins-Haus steht nun wieder im Advent der Weihnachtswunschbaum. Kinder aus bedürftigen Familien haben ihre Wünsche aufgeschrieben, und Sie können einen dieser Wunschzettel pflücken und den Wunsch erfüllen (max. für 30 €). Sie haben jederzeit Zugang, die Tür zum Wunschbaum bleibt geöffnet. Bringen Sie das dort verzeichnete und von Ihnen gekaufte Geschenk bis zum 15. Dezember entweder in das Büro unseres St. Martins-Hauses (mi und fr von 9 bis 11 Uhr) oder in die Diakoniestation (werktags von 9 bis 16 Uhr) oder mittwochs von 16 bis 18 Uhr die Treppe hoch ins Servicebüro im St. Martins-Haus. Fügen Sie dem Geschenk den mit einer Nummer gekennzeichneten Wunschzettel bei, damit es richtig zugeordnet werden kann. Kurz vor Weihnachten werden wir das Geschenk der jeweiligen Familie übergeben. Wir hoffen, auch in diesem Jahr wieder vielen Kindern damit eine Freude machen zu können.



# Aus den Familien unserer Gemeinde

Seniorengeburtstag	Alter	Seniorengeburtstag	Alter
<b>Dezember</b>		<b>Januar</b>	
04.12. Elisabeth v. Höveling, Gr.old.	80	05.01. Mariechen Loers, Remels	83
05.12. Gerhard Wilken, Jübberde	84	Amalie ter Veen, Großoldend.	83
Friedrich Wenke, Remels	83	06.01. Heyo Franzen, Großsander	85
07.12. Heiko Geerdes, Remels	85	07.01. Hanna Reil, Remels	93
Dieter Nannen, Remels	80	Frieda Janssen, Remels	90
09.12. Jenny Harms, Spols	90	09.01. Jürine Düring, Klein-Remels	87
Diedrich Pollmann, Selverde	90	10.01. Erika Penning, Remels	84
Gerda Frerichs, Remels	85	Waltraud Kühn, Remels	82
11.12. Anita Pistor, Remels	87	11.01. Georg Börgmann, Poghausen	84
13.12. Klaus Nickisch, Remels	81	12.01. Johanna Hemken, Jübberde	87
14.12. Irma Grätsch, Remels	81	14.01. Brunhilde Temmen, Remels	86
15.12. Ute Knüppel, Remels	86	15.01. Lina Wilken, Selverde	89
16.12. Diedrich Hinrichs, Remels	85	Enno Weers, Remels	82
Therese Martens, Kl.-Remels	85	16.01. Rita Boekhoff, Remels	82
17.12. Franz Schmidt, Remels	84	18.01. Foelkea Bruns, Remels	94
19.12. Waltraut de Buhr, Großsander	80	19.01. Vera Hinz, Remels	84
Johann Reinders, Selverde,	80	20.01. Frieda Heibült, Kleinoldend.	83
20.12. Herta Tammen, Großsander	87	Thorsten Schomburg, Remels	80
21.12. Magnus Müller, Poghausen	81	22.01. Gertrud Struckholt, Remels	86
23.12. Frieda Frieling, Remels	86	Anna Renken, Selverde	84
24.12. Hans Duffe, Kleinoldendorf	86	24.01. Hildegard Goosmann, Remels	90
Karin Kühn, Remels	85	Richard Zwick, Remels	81
25.12. Heinrich Dieken, Kl.oldend.	84	27.01. Günther Behrends, Remels	80
26.12. Teda Harms, Großoldendorf	91	28.01. Werner Peppelenbosch, Rem.	85
Richard Overlander, Gr.oldendorf	80	Reinhard Troff, Remels	82
27.12. Eva Matzke, Remels	87	30.01. Johanne Wempen, Remels	90
Adolf Baumann, Jübberde	81	Karl-Heinz Conrad, Remels	86
Voline Brötzmann, Großoldend.	81	31.01. Walter Franzen, Bühren	81
28.12. Elsche Bolte, Remels	87		
Udo Glandien, Remels	85	<b>Februar</b>	
Klara Wisgalle, Remels	80	01.02. Jannette Börgmann, Poghausen	80
29.12. Annette Krieger, Remels	88	02.02. Follrich Börgmann, Bühren	80
30.12. Marianne Bruns, Remels	87	04.02. Gerda Gatena, Klein-Remels	84
Rensche Wieben, Remels	83	06.02. Hertha Pietrusky, Remels	92
31.12. Johann Terviel, Bühren	92	Johanne Hemken, Selverde	87
		Frerich Gerdes, Remels	83
		07.02. Gerda Schäfer, Remels	83
		Marlies Dieninghoff, Remels	81
		08.02. Friedrich Doorn, Remels	88
		Marieanne Ahrenholtz, Remels	86
		Folkert Abels, Remels	84
		10.02. Gerda Buß, Jübberde	83
<b>Januar</b>			
04.01. Harm Janßen, Remels	85		
Inge Watermann, Jübberde	82		
Hinrich Plaß, Großoldendorf	81		
05.01. Fenna Tammen, Großsander	89		
Hanna Böring, Remels	88		



# Aus den Familien unserer Gemeinde

## Seniorengedurtstag

Februar	Alter
11.02. Arend Folkerts, Remels	88
Wilma Buse, Remels	84
12.02. Georg Börgmann, Remels	87
13.02. Folie Doorn, Remels	88
14.02. Johanne Jelden, Remels	80
15.02. Herbert Michalowski, Gr.old.	84
16.02. Erna Boekhoff, Remels	94
17.02. Hertha Bruns, Remels	99
Hilke Gundermann, Remels	86
18.02. Herbert Lindau, Remels	82
19.02. Erna Bruns, Jübberde	91
Enno Schlachter, Remels	86
20.02. Gretel Holubetz, Remels	84
21.02. Wolfgang Kraus, Remels	82
22.02. Gerhardine Loers, Remels	84
23.02. Garrelt Garrels, Remels	93
Gerda Boekhoff, Großboldend.	93
26.02. Gretchen Heibült, Remels	90
Hilda Janßen, Remels	85
Jürgen Sandersfeld, Bühren	82
27.02. Ingrid Zander, Remels	84
Anna Franzen, Großsander	83
28.02. Hilde Wünsche, Remels	86
Gerda Müller, Remels	80
Gisela Schoon, Remels	80

## März

03.03. Ulrich von Höveling, Großbold.	83
04.03. Gretchen Berends, Remels	83
05.03. Wilhelmine Hinrichs, Großbold.	85
06.03. Erika Schmelzer, Selverde	89

Deine Augen sahen mich,  
da ich noch nicht bereitet war,  
und alle Tage  
waren in dein Buch geschrieben,  
die noch werden sollten  
und von denen keiner da war.

Psalm 139, 16

## Taufen

18.09. Henni Karsten Bunting, Remels
Levke Renken, Bühren
25.09. Lea Peters, Selverde
30.10. Kilian Weyrauch, Zwischenbergen
Mats Jetzclaff, Remels

## Trauungen

19.08. Hendrik und Celina Weers geb. Grünjes aus Hollen
02.09. Thomas und Ruth Wilken geb. Wilken aus Remels
16.09. Patrick und Franziska Bruns geb. Wisgalle aus Apen
17.09. Claus und Silke Reinders geb. Koenen aus Großboldendorf
23.09. Finn-Christian und Telka Franke geb. Wilken aus Remels
22.10. Jens und Kerstin Wünsche geb. Klinksiek aus Bentstreek

## Goldene Hochzeit

01.10. Helmut und Elfriede Weers geb. Brahms aus Selverde
--

## Eiserne Hochzeit

10.09. Meine und Rieka Meyer geb. Weber aus Großboldendorf
---

## Diamantene Hochzeit

28.10. Johann und Gerda Müller geb. Aggen aus Remels
---

## Aus den Familien unserer Gemeinde

Beerdigt wurden:

- |   |  |
|---|--|
| 23.08. Etta Schröder geb. Boekhoff aus Klein-Remels, 53 Jahre | 18.10. Friedrich Plaß aus Großoldendorf, 63 Jahre        |
| 06.09. Frieda Fecht geb. Bruns aus Remels, 90 Jahre           | 28.10. Ulrike Laubert aus Großoldendorf, 51 Jahre        |
| 15.09. Frieda Pottberg geb. Klein aus Remels 90 Jahre         | 09.11. Jelde Elling aus Remels, 87 Jahre                 |
| 24.09. Hermannus Heibült aus Westerstede, 81 Jahre            | 18.11. Harda Loers geb. Bakker aus Remels, 69 Jahre      |
| 05.10. Erika Felkel geb. Heinen aus Remels, 94 Jahre          | 22.11. Mariechen Wilken geb. Temmen aus Remels, 85 Jahre |
| 11.10. Ilka Boekhoff geb. Zwick aus Nordgeorgsfehn, 52 Jahre  |  |
| 15.10. Johann Freese aus Remels, 77 Jahre                     |  |

The image shows a traditional nativity scene with figures of Mary, Joseph, the infant Jesus, and the three kings. Callout boxes provide modern-day salary information for each figure:

- Hirte**: TöD 2420 € brutto Monat
- Joseph**: Zimmermann 2813 € brutto Monat
- König**: Apanage des Volkes 4.020.000 €/Monat
- Maria**: Hartz IV und Kindergeld für ein Kind 582 €/Monat
- Jesuskind**: arbeitet später für Gotteslohn

Auf unserem Titelbild sehen wir eine ganz normale Krippenszene mit Maria und Joseph, den Hirten und Königen und natürlich dem Jesuskind. Sie ist uns vertraut. Neu ist, dass wir die Einkommen dieser unterschiedlichen Menschen in den Fahnen dazu gesetzt haben. Das verdienen diese Berufsgruppen heute. Man erkennt die riesigen Unterschiede in den Gehältern. Damals im Jahre 0 waren sie noch viel eklatanter. Soziale Gerechtigkeit durch Tarifabschlüsse gab es nicht. An der Krippe aber versammeln sich ALLE: die reichen Könige, die armen Hirten, Mann, Frau – das ist Gottes Gerechtigkeit, die keine Unterschiede macht und allen gilt. *msc*

# Pastorenwahl in Ostfriesland

**Eine besondere Angelegenheit ist das sogenannte Interessenwahlrecht in Ostfriesland. Hier wird der Pastor (oder die Pastorin) von der Kirchengemeinde gewählt.**

Das Wahlrecht hat seinen Ursprung im Mittelalter. Wählen konnten nur die Grund – und Bodenbesitzer sowie diejenigen, die über ein Barvermögen verfügten. Das Wahlrecht war Bestandteil von Grund und Boden und nicht der Besitzer. Dadurch wurde es mit der Zeit unmöglich, die Stimmberechtigten durch Erbschaften, Veräußerungen oder dergleichen zu bestimmen. Daraufhin haben die Bauern das Stimmrecht an die Kirchengemeinde abgetreten. Seitdem findet die Wahl an einem vorher bestimmten Sonntag für die ganze Gemeinde statt. Der zur Wahl stehende Pastor oder die Pastorin wird nach der Predigt gewählt. Nimmt er/sie die Wahl an, kann eine feierliche Einführung folgen. Bei der Pastorenwahl im August 1731 zwischen den Pastoren Damm und Coeler waren 20 Stimmen für Damm und 100 für Coeler abgegeben worden.

Damit war Coeler gewählt. Seit dem 26. August 1731 war er dann der neu gewählte Pastor dieser Kirchengemeinde. Von ihm wird berichtet, dass er sich schon nach einem Jahr

Tätigkeit Sorgen um das Seelenheil in der Kirchengemeinde machte. Denn das alljährliche am zweiten Pfingsttage durchgeführte Vogel-schießen der Schützen fand mit sündhafter Üppigkeit statt. Es sollte verboten werden, fand Pastor Coeler. Damit waren die Bauern nicht einverstanden, auch nicht, als es schon verboten war. Auf den Stangenvogel wurde aber noch bis 1806 geschossen. Feindseligkeiten gab es nicht mehr. Der Schützenverein mit den Bauern genoss ein hohes Ansehen im Kaspel Lengen.

Johann Wilhelm Coeler, Pastor in Remels von 1731 bis 1778 hatte zusammen mit seiner Frau zehn Kinder.

Anna Louviese Cöler, 1731 –  
Johann Wilhelm Cöler, 1733 –  
Chatarina M. Cöler 1735 –1737  
Friedrich Gottlieb Cöler, 1738 –  
Christian Cöler, 1740 –  
Justine Magdalen, 1749 – 1755  
Mathias Gottfried Cöler. 1744 –  
Carl Edzart Cöler, 1746 –  
Justine Magd. Cöler. 1749 –1755  
Sophie Maga. Cöler, 1753 –1761

Pastor Cöler blieb bis ins hohe Alter hier in Remels.

*Garrelt Garrels, Remels*

# Wichtige Adressen und Telefonnummern

Pastorin M. Steinhorst-Coordes, Pfarramt West, Hörnmoorstraße 2 .....	04956/912046
E-Mail-Adresse: <i>marion.steinhorst-coordes@evlka.de</i>	
Pastor Tobias Kirschstein, Pfarramt Ost .....	04956/1536
E-Mail-Adresse: <i>tobias.kirschstein@evlka.de</i>	
Pastorin Angela Kirschstein, Pfarramt Ost.....	01704180756
E-Mail-Adresse: <i>angela.kirschstein@evlka.de</i>	
Lektoren: Lydia Dieken.....	04956/2663
Enno Gatena .....	01516813196
Pfarrbüro Lindenallee 3 · Leiterin: Ulrike Schol .....	04956/912076
E-Mail-Adresse: <i>pfarrbuero-schol@t-online.de</i> .....	Fax 04956/912078
mittwochs und freitags von 9 bis 11 Uhr geöffnet	
Küster und Friedhofswart: Günter Bathmann .....	01748992673
Organist: Matthias Caspers.....	0172/3440585
Raumpflegerin: Rita Diener .....	04956/990103
Teetafel: Gertrud Boekhoff .....	015128745556

## **Leiter(innen) und Ansprechpersonen der Kreise**

Besuchsdienst:	Lydia Dieken.....	04956/2663
feel go(o)d: Musikgruppe:	Matthias Caspers .....	0172/3440585
Frauenkreis:	Otteline Wilken .....	04956/4045717
Frauen – Mittendrin:	Monika Schmidt .....	04956/3093
Frauentreff:	Klara Wisgalle, M. Elsner, J. Voogd .....	04956/2719
Freundeskreis »Hand in Hand«	Suchtkrankenhilfe für Betroffene und Angehörige Wanda Dunkel .....	04956/2444
Gebet am Morgen:	Ulrike Schol .....	04956/927246
Gesprächskreis:	Lydia Dieken.....	04956/2663
Gospelchor:	Michael Boekhoven.....	0170 5436819
	Michael Peters .....	0172 4087492
Jahresringe:	Klara Wisgalle.....	04956/2719
Kerzenkreis:	Heidi Fecht .....	04956/1804
Bühnen:	Gaby Ubben, Lydia Dieken .....	04956926867
Groß- und Kleinsander:	Heike Steenblock .....	04956/3130
Kirchenführungen:	Rita Hagedorn .....	04956/927973
Kirchenchor:	Matthias Caspers .....	01723440585
Kreativ-Treff:	Annette Peters.....	04956/990411
Kinderchor:	Traute Brunken, Tamara Rother .....	04956/4994
Malprojekt:	Erika Agnes Hartmann .....	015208897981